Drachenzorn

In der großen und glorreichen Geschichte von Equastria gab es viele harmonische und heldenhafte Momente. Es gab großartige Ponys, die so berühmt wurden, dass sie heute als Statuen im Schlossgarten von Cantelot stehen. Wie Starwirl, eines der größten und mächtigsten Zauberer jener Zeit. Firefly the Firewing, die für ihre Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Mut bekannt geworden ist, laut Legenden zufolge, ist sie die Gründungsmutter der Wonderbolts. Aber auch Ponys, die im Krieg zu Ruhm gekommen sind. Captain Silver, der für den ersten Sieg eines Angriffs, Seitens der Changelinge vor 1500 Jahren berühmt wurde. Ruby Terriahn, die Stute die magische Rüstung schmieden konnte, die bis heute von dem Royal Guards getragen werden und nach altem Gebrauch verwendet werden.

Aber es gab auch Übeltäter, Feinde. Wie Colveck Eiver, alias Shadow Lord, der durch schwarze Magie in der Lage war, Untote zu beschwören. Ihn war es fast gelungen, das alte Reich der Einhörner zu unterwerfen. Er wurde aber von seinen Nemesis und Bruder, Starwirl besiegt. Dann war da noch Prinzessin Celestias fünfter Schüler, Magaron Headcha. Der nicht Starwirl, sondern Colveck als Vorbild nahm und Werke erschufen, die bis heute unter strenger Sicherheitsverwahrung in der königlichen Bibliothek verschlossen sind und wo nur sehr wenige Zugriffe drauf haben. Und nicht zu vergessen, Discord.

Prinzessin Celestia hat nach der Verbannung Nightmare Moons angefangen, ihre treuen Privatschüler zu nehmen und die Schule für begabte Einhörner zu gründen. Immer wenn sie einen Schüler nahm, würde sie genau an diesen Tag in einhundert Jahren den nächsten nehmen. Einhörner leben fast einhundert Jahre, wenn nicht sogar etwas länger. Pegasus und Erdponys leben bis 80 bis 90 Jahren, es gab aber auch Fälle, wo sie auch die Zahl mit den zwei Nullen erreicht haben.

Magaron, so hat Prinzessin Celestia einst gesagt, sei anders als ihre bisherigen Schüler. Er sei mehr als nur ein Pony, mehr als nur ein Einhorn, er sei etwas Besonderes. Niemand weiß was sie damit meinte, bis er zur schwarzen Magie überging und mehr Verwüstung anrichtete als Colveck Eiver es getan hatte in seiner Zeit. Er hatte die Ponys manipuliert und sie gegeneinander aufgehetzt. Eheponys, die ihre Stuten mit Küchenmesser erstachen. Mütter, die ihre Fohlen quälten, sadistisch folterten, ertränkten und bei lebendigem Leibe das Fleisch verbrannten. Magaron schrie bevor Celestia ihn enthauptete: „Drahrea moriham reven Draca!“ Was damit gemeint war weiß bis heute niemand, aber eines ist bis heute bekannt: Er galt als das bösartigste und mächtigste Einhorn der schwarzen Magie, das jemals in Equastria gelebt hat. Einige nannten ihn damals, und bis heute wird er noch so genannt: „Der schwarze Sohn von Colveck Eiver“.

Colveck Eiver, Discord, Nightmare Moon und Magaron Headcha hatten aber bei diesen langen und unterschiedlichen Lebensabschnitte eines gemeinsam: Sie brachten Leid, Chaos, Angst, Hass und Trauer über die Ponys. Diese Gefühle, das Leiden der Ponys, war für sie meist wie eine Geburtstagsparty, ein Grund zur Freude, sie sahen meist Gewalt dort wo Frieden ist.

Man erzählt, das Leid, Trauer, Hass und Zorn einen verändern, verformen, jemanden entfremden lässt. Es ist wie ein Gift das durch die Adern, ähnlich wie bei ein Wurm, fließt und immer da ist, unaufhaltsam. Das einzige Gegenmittel: Zuversicht, Selbstvertrauen und Mut, aber auch Hoffnung.

Gerade in dunkler Zeit wo Panik, Furcht, Angst und Schrecken herrschen, ist die Hilfe von Freunden undenkbar und nur ein Narr würde sie abschlagen. Und es wird immer welchen geben, die gerade in diesen Zeiten bewusst wird, wie wichtig es ist, Freunde zu haben die für einen da sind. Alleine, kommt man nicht weit und die Gefühle stauen sich in einen, bis es zur Explosion kommt und es zu spät ist…

Twilight liegt in ihrem Bett und schaut nun seit Stunden auf das Foto, was sie kaum Beachtung geschenkt hatte. Da, war die Welt noch in Ordnung und in voller Harmonie. Auf dem Foto ist sie mit Spike, als sie ihm in der Akademie zum Schlüpfen gebracht hatte. Erinnerungen, an ihren kleinen Spike, dieses Leid frisst ihren Verstand weg. Der unerfüllbare Wunsch ihn wieder zurückzubekommen, macht sich in ihr breit.
Spike ist nun seit zwei Tage verstorben und Twilight, sowie ihre Freundinnen, werden lange brauchen um über diese Trauer hinweg zu kommen. 5 Minuten nachdem Spike verstorben war, ist Yveria im Raum reingebrochen, völlig außer Atmen und total verschwitzt, sie konnte nur noch Spikes Tod feststellen und hat Twilight nach Hause begleitet. Eigentlich wollte Twilight ihr die Schuld dafür geben, dass Spike tot ist, sie hassen, sie zur Verantwortung ziehen. Doch im inneren wusste sie, das niemand ihrer Freunde Schuld hat.
Als Spike gestorben ist, ist auch in Twilight etwas gestorben, ein Teil ihrer Seele hat sich gespaltet. Das darauffolgende Leiden und der Schmerz in ihr beherrschen jetzt die Sinne und die Gefühle der jungen Einhorn Stute. Twilight befindet sich in ihrer eigenen Traumwelt, wo Spike nicht tot ist, sondern noch lebt. Wo sie ihre Empfindungen gemeinsam leben können, wie sie zusammen Picknick machen und zusammen spielen, und später gibt es Unterricht für Spike. Wie gerne hätte Twilight ihn in die Schule geschickt, aber sie hatte immer Angst, dass Spike dort keinen Anschluss fand und sich ausgegrenzt fühlte, deshalb gab sie ihm immer zu Hause Unterricht. Und sie tat es gerne, auch wenn Spike Mathematik nicht sonderlich geliebt hatte und hier und da immer etwas genörgelt hat.
Yveria hat sich die Freizeit genommen und zusammen mit Twilights Freundinnen, ohne Twilights wissen, ihren Bruder eine Nachricht über diese Situation geschrieben. Jetzt hat Twilight seit gestern nicht nur sich, sondern auch ihren Bruder sowie sein Ehepony, Cadance, in ihrem Baumhaus. Shining Armor und Cadance benutzen das Gästezimmer, was neben der Kellertür ist, als Schlafstelle, aber wirklich helfen können sie ihr nicht.
Twilight schneidet sich von der Welt komplett ab. Ihren Hunger bemerkt sie kaum und sie vergisst ihre Pflichten als Bibliothekarin und treue Schülerin von Prinzessin Celestia. Shining Armor hat der Prinzessin auch einen Brief geschrieben und ihr die Umstände erklärt. Daraufhin hat Prinzessin Celestia ihr Urlaub gegeben und falls sie Hilfe brauchen, dass sie gerne bereit wäre hier her zu kommen. Die einst so fleißige, selbstbewusste und wissensbegierige Einhornstute, ist nur noch ein Haufen elend.
Als jemand sanft an ihrer Mähne streichelt, dreht sie sich um. Eigentlich wollte sie weiter das Bild von Spike anstarren, aber sie wollte wissen, wer sie stört. Sie sieht das Pony nur verschwommen, die Tränen in ihren Augen hat sie wohl noch nicht ganz wahrgenommen. Sie erkennt ein leichtes pink, was nur Prinzessin Cadance sein kann.
Dieser traurige Blick in dem Gesicht der jungen Prinzessin zeigt deutlich, dass sie sich ernste Sorgen macht um Twilight. Cadance war wie Shining Armor immer bei Twilight und haben

versucht mit ihr zu reden. Doch statt eine Antwort gab Twilight nur ein stöhnen, oder schwieg einfach. Cadance war fast mit ihren Latein am Ende, in so einer Situation war sie noch nie und sie wünschte es auch wirklich für niemanden.
„Du musst mal was essen Twilight“, sagt Cadance besorgt. „Du hast schon seit zwei Tagen nichts mehr richtig gegessen. Dein Bruder und ich machen uns schon ernsthaft Sorgen um dich.“ Wieder dieses Stöhnen, was so viel bedeutet wie: Es ist mir egal oder jaja.
Cadance seufzt und verlässt Twilights Schlafzimmer. Sie trottelt hinunter in die Küche, wo Shining nachdenklich sitzt und auf den Tisch starrt. Auf dem Tisch befinden sich zwei weiße Tassen aus Porzellan, die mit Tee gefüllt sind. Cadance nimmt Platz und schaut ihren Ehepony an.
„Wie geht es ihr?“, fragt Shining Armor mit einen besorgten Gesichtsausdruck der mehr erzählt als nur, dass er sich Sorgen machte. „Hat sie zumindest schon mal gesprochen, beschreibe überhaupt einen Buchstaben rausbekommen?“
Doch zu seiner kalten Enttäuschung bekommt er nur ein Kopfschütteln von Cadance. „Nichts, das ist es ja was mich so sehr besorgt Schatz. Ich habe sie noch nie so erlebt, selbst als sie in ihrer Klassenarbeit ihre erste 1- geschrieben hatte, war sie nicht so stark getroffen. Ich mache mir ernsthafte Sorgen, vor allem da sie nichts mehr Richtiges gegessen hat.“
Shining Armor legt seine Hufe ins Gesicht. Er weiß auch nicht richtig, was er machen soll. Seine Eltern darüber zu informieren würde er als letztes Mittel sehen. Nicht das seine Eltern in solchen Situationen übertreiben, aber sie würden Twilight wie ein kleines Fohlen behandeln und das würde die Situation noch mehr überfordern. Vor allem werden sie mit Vorwürfen bombardieren, wie: Warum hast du uns nicht eher geholt! Wir als Eltern haben dazu ein Recht darauf zu erfahren, was mit unserer Tochter los ist! Den Rest möchte Shining Armor lieber nicht vorstellen, vor allem da seine Mutter am meisten bei Twilight Überreagiert.
Aber er hat bald auch keine Geduld mehr mit Twilight. Am liebsten würde er sie wachprügeln, egal ob Cadance es sehen würde,oder sie anschreien, ihr die Meinung sagen. Aber das kommt noch vor mit der Idee seine Eltern hier her zu schicken, er benutzt seine Magie und trinkt etwas von den Kirschentee, den Cadance gemacht hat.
„Ich weiß auch nicht was ich tun soll, so habe ich Twilight noch nie erlebt. Ich überlege, ob ich nicht einfach mal durchgreifen sollte, so als strenger Bruder. Aber ich habe Angst, dass ich es nur noch schlimmer mache. Und ich spiele mit den Gedanken, unsere Eltern hier her zu bestellen oder zumindest Prinzessin Celestia, aber selbst da habe ich meine Zweifel“, sagt Shining Armor und schließt die Augen. Dann spürt er die Umarmung von Cadance und einen Kuss auf seiner Wange.
„Es ist schon spät. Geh du schon einmal ins Bett Schatz, ich mache Twilight was zu Essen und sehe nochmal nach ihr“, sagt Cadance. Shining scheint keine Einwände dagegen zu haben und marschiert ins Gästezimmer, während Cadance ihre Kochkünste spiele lässt und etwas für Twilight zubereitet. Zum Glück erinnert sie sich noch sehr gut als sie die Fohlensitterin von Twilight war und wie sie immer als kleines Fohlen sie angebettelt hat, ihr Zuckerwaffeln zu machen.
Zugegeben, das Rezept zum Gericht hat ihr mal Celestia gelehrt, die es wiederum von Luna gelernt hat, bevor sie verbannt wurde. Ein Uraltes Rezept von der Prinzessin der Nacht. Neben Kultur und Politik ist sie eine ausgezeichnete Köchin, aber das weiß natürlich keiner, soll auch

keiner wissen.
Zucker in eine Schale, dazu ein wenig Mehl und eine kleine Überraschung. Dann in die Pfanne mit ein wenig Salzwasser und Öl und schön braten. Dann in die Form bringen und fertig. Eine kleine Kostprobe. Sehr süß und leicht salzig, mit einen traumhaften Geschmack von Schokosahneglasur. Perfekt, genauso wie Twilight sie so mochte und ganz gierig danach war. Cadance hofft inständig, dass es Twilight ein wenig aufmuntert, oder zumindest sie dazu bringt jetzt endlich mal was zu essen. Sie benutzt ihre Magie und bringt das Essen hoch zu Twilight. Oben angekommen muss sie feststellen, das Twilight eingeschlafen ist. Das Bild immer noch in ihren Hufen und mit noch mehr Tränen im Gesicht, die von den geschlossenen Augenliedern rauslaufen.
Cadacne lässt den Teller auf dem Nachtisch schweben und nimmt das Bild aus Twilights Hufen. Dann nimmt sie die Decke und deckt sie erstmals zu. Jetzt kommen ihre Erinnerungen hoch, als Twilight noch klein war und sie auf sie aufgepasst hat, solche schönen und vor allem süße Momente vergisst man nicht. Wenn diese ganze Sache nicht so traurig wäre, würde sie jetzt liebevoll lächeln. Sie bringt noch Twilight mit Hilfe ihrer Magie in eine bequeme Position und streichelt ihr noch einige Minuten sanft an ihrer Mähne.
Sie will nicht, dass Twilight leidet, nicht in so jungen Jahren. Spikes Tod hat sie ziemlich aus der Bahn geworfen und ihr war klar, dass der Tod einer Person oder eines Lebewesen das man liebt, jemanden hart treffen kann. Selbst sie, Shining Armor und ihren neuen Freunden hat es sehr hart getroffen, aber so hart…? Cadance küsst Twilight nur noch einmal auf der Stirn und nun kommen auch ihr die Tränen: „Schlaf gut Twilight…Bitte, bitte rede wieder mit uns, wir wollen dir helfen.“
Entmutigt geht sie ins Gästezimmer, wo Shining Armor schon auf sie wartet. Das Gäste Zimmer ist klein. Die Wand ist einfach nur die Rinde des Baums. Zwei Betten stehen im Zimmer und neben jedes Bett steht ein Nachtisch aus Eichenholz. Die Betten haben dieselben Laken, ein reines lila mit einigen Ponysymbolen drauf. Cadance schließt die Tür hinter sich und legt sich auf das freie Bett links im Raum.
Sie spürt den Blick von Shining Armor auf ihr Lasten und sie weiß, was er fragen wollte. „Sie ist eingeschlafen. Sie.. hat in den Schlaf geweint.“ Sie schaut Shining Armor an, der nur sein Gesicht in seinen Hufen vergräbt.
„Ich kann Twilight gut verstehen, ehrlich. Ich habe Spike auch sehr gemocht, er war so etwas wie ein Neffe für mich. Aber so kann das nicht weitergehen. Ich fürchte, dass sich das auf ihre Gesundheit auswirkt.“ Shining schaut Cadance mit einen sehr besorgten Gesicht an. „Weißt du, wann sie das letzte Mal was gegessen hat?“
„Seit Spikes Tod kaum was, wenn schon so gut wie gar nichts.“ Ist die knappe, aber schockierende Antwort. Nun ist Shining wirklich aufgebracht. „So, jetzt ist es genug. Gleich morgen werde ich nachschauen, ob sie die Waffeln gegessen hat und wenn nicht, dann zwinge ich sie dazu!“
Cadance ist etwas ängstlich, sie weiß nicht was Shining vorhat. Aber zum einen würde sie es auch tun. So geht es nicht weiter. Klar, sie wollen Twilight über Spikes Tod trauern lassen. Aber nicht so, nicht in so einen Zustand. Sie muss den Pfad des Lebens wiederfinden. „Wir sollten schlafen Schatz. Morgen wird ein anstrengender Tag.“
Die Macht der Dunkelheit ist ein Vermächtnis. Wer sie beherrschen will, muss Böse sein.

Gnadenlos. Darf kein Mitgefühl haben gegenüber anderen. Muss oft lügen und betrügen um Erfolg zu haben. Die schwarze Magie dient dabei, seine Ziele zu erreichen und um sich das Leben zu erleichtern. Wenn auch nicht immer auf die Schöne, Gute und…saubere Art und Weise. Und wenn man einen solchen Zauber bewirkt, ist es auch einen großen Grund zur Freude, oder gar für eine Party.
Zerenick kann sein Glück kaum fassen. Er hat das Blut eines Vollblüters und dabei mehr als gedacht. Er hat nun sechs Flaschen voll mit wertvollem Drachenblut. Zufrieden marschiert er in seine Höhle und lagert seine Wertvolle Ware. Nun kann er endlich herausfinden, ob die sechste Drachen Rune auch bei einem vollblütigen Drache erscheint.
Doch er muss Ruhen, der Flug zurück war anstrengend und die Beschaffung des Blutes war gefährlich. Er legt sich auf sein Bett und tut das, was er sonst immer macht, wenn er nichts zu forschen oder was zu lesen hatte, er Tagträumt. Plötzlich kommt ihm diese Müdigkeit entgegen und noch bevor er weiß was passiert ist, schläft er ein und betritt das Reich der Träume. Allerdings nicht auf weißem Pfade.
Farblos ist die Gegend. Nichts als Disharmonie. Kein Ort, wo man leben möchte. Das Dorf Wingtown, ein düsteres Dorf, wo hauptsächliche arme, oder gierige Ponys lebten. Im mitten dieses Dorfes befindet sich eine Schmiede und in dieser Schmiede, hat Zerenick seit er von seinen Eltern verkauft wurde, geschuftet und gelitten. Das war der Ort seiner schlimmsten Alpträume.
„Beweg dich du dummes Fohlen. Die Rüstungen und Schwerter machen sich nicht von alleine!“, erklingt eine leicht gereizte Stimme durch die Schmiede. Ein ziemlich molliges, wenn nicht sogar ein überfressender Hengst, starrt wütend zu einen kleinen schwarzen Fohlen mit weißen Drachenflügeln und ein weißes Horn. Der Hengst ist rot und ist ein Erdpony. Seine Fettschicht würde wohl jeden in den Augen brennen und schmerzen. Bei ihm würde sogar eine ganze Wolfsherde satt werden. Sein Schönheitsfleck sind drei Metallplatten.
„Tut mir leid Meister“, winselt Zerenick seinen Herrn so erbärmlich an, dass jeder bei diesem Anblick vor Entsetzten von Mitgefühl starr geblieben wäre. Zerenick ist abgemagert, wiegt vermutlich fast nur noch ein halbes Lot. Seine Augen zeigen absolute Erschöpfung, die schwarzen Augenringe deuten das er nicht mehr richtig schläft. Er ist schmutzig, von Öl und Staub, was durch sein Fell aber nicht sehr deutlich zu sehen ist, nur an sein Horn und an seinen Flügeln erkennt man es deutlich. Seine beiden Vorderhufe und ein Teil seiner rechten Schulter weisen Verletzungen in Form von Verbrennungen auf.
Als Ernte für diese Entschuldigung, erntet Zerenick eine heftige, schmerzhafte Ohrfeige. Er wird einige Meter durch die Schmiede geschleudert, bis er gegen den Amboss knallt und winselnd am Boden liegt. „Ich werde dich lehren was passiert, wenn man faul bei mir ist! Heute kein Essen für dich. Und du kannst dich auf eine kleine Strafe heute Abend freuen. Und jetzt macht das Schwert fertig und ich will hoffen das es zumindest so in Ordnung ist, das ich es zumindest einen Bettler schenken könnte!“
„Ja, Meister“, sagt Zerenick weinend. Lachend verschwindet der Meister aus der Schmiede. Zerenick wirft ihm einen Hasserfüllten Blick zu. Seit er acht ist war er die vollkommende Willkür seines Herrn ausgeliefert. Aber was soll er tun? Er ist noch ein Fohlen, knapp in Teenageralter, er hat keine Chance gegen ihn. Außerdem hat er viel zu viel Angst vor ihm. Er will nur fort von hier. Er will frei sein und irgendwo ein Leben haben, wo er sich wohl fühlt. Er kann sich nicht

einmal erinnern, wann er das letzte Mal gelacht hat. Denn immer wenn er sich gefreut hat, dass sein Meister ihn die Lauen zunichte gemacht und ihn schwer bestraft. Das einzige was ihn bei Laune hält, ist die Liebe der Schmiedekunst und das bearbeiten mit dem Metall.
Nachdem er das Schwert fertig geschmiedet hat und geschliffen hat, hat sein Meister es gemustert. Anstatt ein Lob und mal eine kleine Anerkennung, erntete er wie immer nur Hohn und Spott. „Damit würde ich nicht einmal meinen Arsch rasieren, oder dem meines schlimmsten Feindes“, sagt er lachend. Das Schwert war schöner und besser als die der meisten Schmiedemeister. Eine glänzende, silberne Klinge mit Goldgravuren. Die Gravuren sind mit feinen und eleganten Linien geschmückt. Der Griff aus festem, schwarzem Leder, mit einigen Rubinen versehrt. Dieses Schwert gebürgt Anerkennung!
Nachdem sein Meister seine harte Arbeit verspottet hat, wie immer, geht er mit Zerenick in den Keller und fesselt ihn auf einen Stuhl unter der Dusche. „Zeit für ein wenig Disziplin!“, sagt sein Herr auf einer sadistischen Art und Weise und schon geht die Folter los. Eiskaltes Wasser trifft das Fell von Zerenick. Erst spürt er was Feuchtes auf sein Fell. Als das Wasser seine Haut berührt. HORROR. Zerenick fängt an zu schreien und zu weinen. Sträubt sich und zappelt wild. Es schmerzt, das kalte Wasser auf seiner Haut brennt. Zerenick versucht sich zu befreien, aber der Stuhl ist am Boden montiert und die Schienen geben nicht nach. Sein Meister lacht hämisch, er genießt förmlich diesen Anblick und das Leiden seines 12 Jährigen Sklaven.
„BITTE! HÖREN SIE AUF!“, schreit Zerenick förmlich und er fängt an von der Unterkühlung zu zittern. Sein Körper schmerzt höllisch und das Zittern hilft auch nicht weiter. Noch nicht mal Wärme wird vom Zittern erzeugt, oder nicht genug. Doch sein Meister lacht nur noch umso heftiger. Das Ganze geht knapp 5 Minuten so lang, bis sein Meister sich genug amüsiert hat und er den schon durchgefrorenen Zerenick losbindet. Er packt das weinende und zitternde Fohlen an der Mähne und kettet ihn an einer Ecke seines Leeren Kellers an, wo kein Fenster in der Nähe ist. Neben der Wand ist eine Regenrinne, wo leicht Regenwasser rausfließt. Der Keller hat nur Zerenicks Schlafstelle mit den Kettenschellen an der Wand, die Dusche und ein Holzbalken, wo der Meister Zerenick oft Müll zum fressen gibt. Die Regenrinne, so hat sein Meister gesagt, soll ihn Wasser zum Trinken geben. Aber Zerenick weiß, dass das kalte Regenwasser ihn nur weiter quälen soll.
Als Zerenicks Meister ihn an der Wand ankettet, hat er keine Kraft mehr ihn anzuschauen. Ihn ist so kalt, er zittert, Stöhnt schmerzhaft und sein Atem geht stockend voran. Er spürt kaum noch was und er hat Kopfschmerzen. Außerdem, wird er morgen Fieber bekommen und trotzdem arbeiten müssen. „Schlaf gut!“, spottet sein Herr und geht raus. Schließt sogar noch die Tür ab. Zerenick winselt, die Ketten an seinen Gelenken scheuern stark und wieder einmal fragt er sich, warum er das verdient?
Weil er so ist wie er ist? Warum haben ihn seine Eltern an diesen Mistkerl verkauft? Wollten sie ihn so unbedingt loswerden? Hatten sie ihn nie geliebt? War er nicht ihr Kind, ihr Fleisch und Blut, ihr ein und alles? Seine Eltern haben ihn zwar nie gut behandelt, aber immer noch besser als sein Herr. Zerenick könnte über sein Leben kotzen und vor Verzweiflung Selbstmord begehen.
Er will frei sein, ein Leben in Harmonie und Frieden leben. Das einzige Hindernis ist sein Meister und wenn er fliehen würde, wird er ihn jagen und schwer bestrafen. Es gibt also nur eine Möglichkeit: Er muss ihn töten.

Am nächsten Morgen arbeitet Zerenick wieder in der Schmiede. Sein Herr hat ihn mit einen Eimer kalten Wasser geweckt, die Ketten gelöst, ihn an der Mähne nach oben gezerrt und ihn gleich zum Arbeiten gezwungen. Jetzt ist er weg, vermutlich um in einen edlen Kaffee in der Nähe zu frühstücken. Wie befürchtet hat Zerenick Fieber und Kopfschmerzen. Dies kommt aber nicht von der Hitze des Schmiedeofens, sondern von seiner kleinen „Disziplin“.
Während er so an einer Rüstung arbeitet, öffnet sich die Ladentür. Licht bricht in die dunkle Schmiede ein, was nur von der Glut erhellt wird und brennt in seine empfindlichen Augen. Er hält einen Huf vor seinen Augen, um sie von den kräftigen Sonnenstrahlen zu schützen. Als sich seine Augen langsam an das Licht gewöhnen, erkennt Zerenick eine umhüllte Gestalt. Der Hengst trägt eine schwarze Kutte, die sein Gesicht vollkommen verdeckt. Er hat anscheinend ein grünes Fell und hinten an seinen Schweif sind rot und weiß zu erkennen. Der Hengst nimmt die Kutte vom Kopf. Zerenick bleibt der Atem weg, der Hengst hat passend zu seinen Schweif eine rote, weiße Mähne. Aber das, was Zerenick den Atem raubt ist das Gesicht des Fremden. So ein finsteres, böses, strenges Gesicht hat er noch nie gesehen, noch nicht einmal bei seinen Herren und anstatt normale runde Augen wie alle Ponys, sind seine gelb und geschlitzt wie der einer Katze.
Die Gestalt geht auf Zerenick zu. Zerenick weicht verängstigt zurück und greift mit seinem Maul nach einem schon von ihm gefertigtes Schwert. „Leg das Schwert nieder oder du wirst es bereuen!“, ertönt die knurrende Stimme des Fremden. Die Stimme klingt so bedrohlich und Eiskalt, das man denkt der Tod steht direkt vor einen. Zerenick ist vor Angst gelähmt und sein Maul lässt gegen seinen Willen die Klinge langsam zu Boden fallen.
Irgendwie findet er den Mut zu sprechen: „W-Wer si-sind sie? Und w-was kann ich f-für sie tun?“ Der Fremde schaut sich um, als ob er befürchtet, dass jemand sie beobachten könnte. Dann schaut er Zerenick mit einem starren, festen Blick an. „Ich bin hier, um dir Licht in deiner Unwissenheit zu erhellen!“ Zerenick verstand nicht. „Warum bist du hier…Halbdrache?“ Das ist ihm neu.
„H-Halbdrache?“, fragt Zerenick unsicher. Der Fremde rührt sich nicht, behält aber seinen bedrohlichen Blick auf Zerenick. „Weißt du nicht, was du bist?“ Zerenick schüttelt den Kopf. Ein fauchen geht von dem Fremden aus und sein Blick wirkt mörderisch. Zerenick schrumpft und winselt in der Ecke, wo er nicht entkommen kann.
„Was ist aus dir geworden?“, sagt der Fremde knurrend. „Du lebst erbärmlich und lässt mit dir alles machen was andere wollen. Du dienst einen jämmerlichen Ponynarren, der so feige ist, dass er sich nur an wehrlosen Fohlen sich vergreift, egal ob es ein Halbdrache ist oder nicht.“ Zerenick winselt noch etwas. Aber er will sich zumindest verteidigen, oder es versuchen.
„A-Aber das ist nicht meine Schuld! Ehrlich! M-Meine Eltern h-haben mich…haben mich…“
„Verkauft, verstoßen, verraten, nie geliebt, zum Sklaven gemacht!“, beendete der Fremde kalt. Zerenick kommen wieder die Tränen. Die Gestalt scheint sehr gut über ihn Bescheid zu wissen. Aber woher? „Wer sind sie und woher kennen sie mich?“
Als Antwort legt der Fremde ein Haufen Pergament auf den Amboss und will gehen. Als er an der Tür steht, bleibt er kurz stehen. „Lese die Pergamente und tu das, was getan werden muss. Sei frei, entferne den Dorn in deinem Auge. Verstecke diese Pergamente vor deinen Sklaventreiber und bereite dich vor. Wissen ist Macht und macht will jeder, denn nur wer Macht hat, kann leben.“ Dann verlässt er die Schmiede ohne nochmal auf Zerenick zu starren.

Es vergehen einige Wochen, wo Zerenick gebraucht hat um alles von den Pergamenten zu lesen. Oft musste er bis tief in die Nacht lesen und er musste sie auch vor seinem Herrn verstecken. Die Pergamente enthalten eine Reihe von Informationen über die Halbdrachen. Außerdem wird erläutert, was ein Yancelop und ein Xancelop ist, aber auch über einen Ancelop wird gesprochen. Was Zerenick aber fast in seinen Bann sog, waren Listen von Zaubern, die sowohl Einhornmagie, als auch Drachenmagie waren. Er Übte und lernte, studierte die magischen Runen der Einhörner auf diesen Pergament und die Energieströme der Drachenmagie. Er fand schnell heraus, dass er ein Talent dafür hatte und so lernte er schnell neue Zauber und er hatte sie so schnell verstanden, dass er sie förmlich weiterentwickelte und eigene Zauber erschuf. Er spürt etwas, was er vorher noch nie gespürt hatte: Macht.
Endlich! Nach vier Monaten des heimlichen Lernens und der Vorbereitungen, war es nun Zeit für seine Freiheit zu ringen. Und dies bedeutet, seinen Meister zu ermorden. Aber einen Tod in Gnade will er ihm nicht gönnen. Oh nein, sein Herr soll leiden und er weiß auch wie! Zerenick verfällt bei diesen Gedanken in einer Art Blutrausch und er kann sich ein Böses kichern der Freude nicht verkneifen. Er wird all seinen Hass auf seinen Meister rauslassen und er wird sich wünschen, Zerenick nie gekauft zu haben.
Er montierte vier Schienen auf einer großen Holzplatte, wo sein Herr gestreckt draufpasste und holt den Wäschetrockner aus dem Keller. Der Wäschetrockner besteht aus zwei Rollen, wo eine Rolle ein Hebel hat und zwischen den beiden Rollen wird das Wasser förmlich aus der Kleidung gepresst. Zerenick entfernte die untere Rolle ohne den Hebel und lächelt kalt. „Das wird ein Spaß, zumindest für mich.“
Jetzt war es Zeit. Als sein Herr zurückkommt, ging das Spiel wieder los. Seine Arbeit spottet er wie immer und beleidigt ihn wieder. Nun aber, anstatt ein niedergeschlagenes oder eingeschüchtertes verhalten zu zeigen, lächelt Zerenick mörderisch. Und war so Mordlustig mit der Vorstellung seiner Tat, dass selbst sein Herr für einen kurzen Augenblick sich erschreckte bei diesem Anblick. Doch er bekam sich schnell wieder ein und spottet wieder: „Was ist denn so lustig? Hast du endlich deine Minderheit und Dummheit festgestellt und das du ohne mich nie zurechtkommen würdest?“ Zerenick kichert diabolisch. „Das ich euch gleich töten werde!“ Mit seiner Einhornmagie, die er aus den Dokumenten hat, levitiert er einen Eisenstab und schlägt seinen Herrn nieder.
Zerenick fesselt seinen bewusstlosen Herrn an das Brett und bereitet den ersten Schritt vor. Als sein Herr erwacht, steigt ihn förmlich die Angst als er merkt, in welcher Lage er sich befindet. „W-was ist hier los?! Los mich sofort frei!“
Zerenick lächelt kalt und sein Herr fängt an vor Angst zu zittern. „Nein.“ „ICH BEFEHLE DIR MICH FREI ZU LASSEN!!!“, kreischt sein Herr jetzt panisch. Zerenick kichert wieder. „In eurer Position habt ihr keine Befehlsgewalt mehr über mich, sie wertloser Fettsack!“ Jetzt erst ist Zerenicks Herrn klar, dass sein Sklave nun keine Angst mehr vor ihn hat und an ihn jetzt Rache verüben will. „Bitte! Wir können doch über alles reden! Ich flehe dich an! Tu mir nichts. Ich tu alles was du willst!“
Zerenick lässt vier Eisennagel von Ofen, das er vorher in der Glut erhitzt hat auf ein Stück Blech fliegen. Die rot glühenden Nägel sind sehr dick und sehr lang. Als das Opfer die Nägel erblickt, atmet er stockend vor Frucht. Er ahnt jetzt, was auf ihn zukommt. „DAFÜR IST ES JETZT ZU SPÄT!!!“, schreit Zerenick ihn wie ein Psychopath an. Er benutzt seine Magie und nimmt einen

der vier glühenden Nägel und einen Hammer.
Als er seinen Meister nun an das Brett genagelt hat, fließt Blut aus den Nägeln und sein Meister schreit immer noch wie ein kleines Mädchen. Mit einen fassungslosen Gesicht starrt er auf seinen Hufen, dann auf seinem Folterknecht, dieser hat ein breites, mörderisches Grinsen auf seinen Gesichtszügen das an einer Raubkatze erinnert. „Spür meinen Zorn!“ Ohne Vorwarnung speit Zerenick schwarzes Feuer aus seinem Maul direkt auf das Gesicht seines Opfers, auch ein netter Trick aus den Dokumenten.
„Jetzt kommt das Finale!“ Zerenick holt den präparierten Wäschetrockner und stellt ihn vor den Hinterbeinen seines Herrn und er holt noch dazu ein Messer. Sein Meister schreit erneut entsetzt, als Zerenick sein Bauch 15 cm nahe der Gürtellinie von unten nach oben aufschneidet und reingreift. Zerenick schneide denn Dünndarm vom Dickdarm ab und nagelt das Ende des Dünndarms genau an der Rolle des Wäschetrockners.
„Jetzt spiele ich dir das Spiel des leidenden Todes! Du wirst es mögen, ich zumindest werde es mögen“, sagt Zerenick in so einer unheilvollen Stimme, dass sein Herr so jämmerlich winselt, dass Zerenick schon fast Mitleid mit ihm hätte. Aber sein Herz bleibt bei ihm kalt und so beginnt er, an der Kurbel zu drehen.
Dann war es so weit, mit einem leichten Ruck reißt Zerenick den Darm vom Enddarm und der gesamte Dünndarm seines ehemaligen Meisters hängt an der Rolle. Jetzt ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis sein Meister stirbt.
„Weißt du was, das geschieht dir Recht du Bastard. Du glaubst wohl du kannst mich so behandeln wie du willst. Nun wirst du niemanden mehr Schaden zufügen!“ Sein Meister, kurz vor dem Tode, stöhnt schwach und sagt seine letzten Worte. „Celestia verflucht euch, dich und alle anderen dreckigen Halbdrachen! Ich ver-verdiene…mehr…!“ Mit einen stöhnen und einen letzten Luftausstoß stirbt das Monster, was Zerenick über 5 Jahre gequält und misshandelt hat und Zerenick kümmert sich nicht darum, dass sein Meister wusste das er ein Halbdrache ist. War ja auch irgendwie offensichtlich mit seinen Flügeln und seinen Augen.
„Und nun bleibt nur noch meine letzte Erinnerung zu vernichten“, sagt Zerenick und verlässt den leblosen Körper seines Herrn. Er schnappt sich die Satteltasche seines Herrn, was er sich im Vorfeld schon zusammengepackt hatte und verlässt die Schmiede, sogar die Pergamente dieses Fremden sind im der Satteltasche mit drin. Es ist bereits nachts und keiner würde ihn sehen mit seinen schwarzen Fell. Zerenick speit wieder sein schwarzes Feuer auf die Schmiede, dessen Außenwände und Dach aus Holz und Stroh bestehen. Er genießt es als alles, sein Gefängnis und ein Teil seiner Erinnerung an diesem Ort, in Brand steht und niederbrennt.
Er verlässt das Dorf und als er sich noch einmal umschaut erkennt man das Feuer deutlich, was sich bereits im gesamten Dorf ausgebreitet hat und die ganzen Einwohner panisch versuchen zu fliehen, das Feuer zu löschen oder eingesperrt sind und bei lebendigen Leibe verbrennen. Zerenick holt aus der Satteltasche wieder den Pergamenten Stapel und lächelt kalt. „Es gab also eine Drachenära. Dann habe ich ein Ziel: Ich werde alles über die Drachenära lernen und über die Halbdrachen. Und über mich selbst! Ich werde lernen um Macht zu bekommen und ein Leben zu leben. Endlich…bin ich Frei.“
Mit einen hoffnungsvollen Gefühl wacht Shining Armor zeitgleich mit Cadance auf. „Morgen Liebling.“ „Morgen Schatz.“ Sagen sich die Beiden und geben sich gegenseitig einen Kuss auf

den Lippen. Doch schnell verblasst die gute Stimmung, als sie wieder zu dem Grund sich Gesinen, warum sie eigentlich hier sind. „Ich schaue nach Twilight“, sagt Cadance unsicher. „Ich komme mit!“, sagt Shining entschlossen.
Zusammen gehen sie in Twilights Zimmer. Die Spannung von Erwartung und Hoffnung ist erdrückend für beide und dann betreten sie das Zimmer. Twilight immer noch auf ihrem Bett, ohne sich überhaupt bewegt zu haben. Die Zuckerwaffeln sind ebenfalls ungerührt. Twilight ist wach, und starrt wieder auf das Foto.
Die beiden Ponys sind fassungslos. Cadance kommen die Tränen und rennt aus dem Zimmer raus. Shining Armor ruft ihr noch nach, bis er ein zuknallen einer Tür hört. Cadance ist ins Gästezimmer gerannt. Nun ist Shining Armor wütend und richtet sich auf Twilight. „Twilight! Komm endlich wieder zu dir, so langsam wird es echt kindisch!“
Doch Twilight hört oder bemerkt ihn gar nicht. Sie ist wieder in ihrer Traumwelt und spielt mit ihren kleinen, süßen Spike. „Komm Mommy! Wirf den Ball zu mir!“, ruft Spike freudig und breitet seine Klauen aus, um den gleich kommenden Ball zu fangen. Twilight lächelt wie eine Mutter ihr Kind anlächelnd würde und wirft mit ihrer Magie einen roten Gummiball auf Spike. Alles in ihrer Umgebung ist weiß, hier gibt es niemanden außer ihr und ihren kleinen, süßen Sohn.
Plötzlich packt sie etwas und alles verschwimmt. „Mommy! Mommy wo willst du hin?!“, hört sie noch die Stimme eines verwunderten Spikes und nun ist sie wie aus dem Nichts in ihren Schlafzimmer. Als sie sich genauer umsieht, erkennt sie weiße Beine vor sich und als sie hochschaut, starrt sie in das Gesicht eines wütenden, dreinblickenden Shining Armor.
„Was zum…“, weiter kommt Twilight nicht, da ihr Bruder ihr ins Wort fällt. „Twilight! Ich kann verstehen, dass du um Spike trauerst und ihn vermisst, wirklich. Ich kann es sehr gut nachvollziehen.“ Seine Stimme klingt streng, aber ruhig. Jetzt ändert sich aber die Lautstärke. „Aber das ist es alles nicht wert! Spike würde das auch nicht wollen!“
Jetzt ist es Twilight, die wütend wird und ihn anbrüllt. Wie kann er es wagen, ihr das ins Gesicht zu sagen, dieser Mistkerl?! „Das ist es nicht wert?! Spike war für mich mehr als nur ein Freund, oder mehr als mein Nr. 1 Assistent. Er war wie ein Sohn für mich und ich war wie eine Mutter für ihn und ich habe es erst vor seinen Tod es erfahren müssen. Ich habe ihn nie wie mein Sohn angesehen. Ich habe es immer nur gespürt und wusste nicht was es bedeutete, bis es schließlich zu spät war. Er ist tot! Tot! Tot! Tot! Ich werde ihn nie wieder sehen! Wie kannst du mich da verstehen?! Du hast keine Kinder! Du hast nur dich und Cadance und sie ist am Leben! Außerdem kennst du Spike nicht so gut wie ich! VERSCHWINDE. HAU AB! LASS MICH ALLEINE!! VERPISS…!!!“
/Klatsch!/ Twilight spürt einen heftigen Schmerz an ihrer Wange und ihr Kopf, größtenteils auch ihr Körper, wird zur Seite geschleudert. Twilight fasst sich mit ihren Huf an die Wange und schmeckt etwas Metallisches in ihrem Mund. Sie braucht einen kurzen Moment um zu realisieren, was gerade passiert ist und was sie gerade zu ihren Bruder direkt ins Gesicht gesagt hat. Jetzt…fühlt sie sich noch schlechter.
„Bruder…ich…“, schnieft Twilight, doch Shining Armor packt sie mit seiner Magie und setzt sie auf seinen Schoss. Die Szene sieht bestimmt albern aus, aber das ist dem Prinz egal. Jetzt Levitiert er die Schale mit den Zuckerwaffeln neben ihn und lässt einen der Waffeln an Twilights Mund schweben. „Iss“, sagt er in einer sehr strengen, befehlshabenden Stimme.
„A-Ab…“, beginnt Twilight zu sprechen, doch Shining Armor schiebt ihr die erste Waffel ohne

Vorwarnung in Twilights Mund. Ein Chaos von himmlischen Geschmacksknospen explodiert in Twilights Mund. Dieser süße, leicht salzige und zarte Geschmack von Zucker, leichtert Schokolade und der saftige Geschmack von Himbeeren tummelt sich in ihrem Mund. Dieser Geschmack, wie sehr sie ihn vermisst hat und jetzt spürt Twilight erst ihren Hunger und das sofortige Verlangen, diese Köstlichkeit zu essen.
Sofort greift sie sich die Waffeln und schiebt sie förmlich in den Mund ohne zu kauen. „Sachte!“, ermahnt ihr Bruder sie, doch sie verschlingt alles. Als Twilight alles verschlungen hat, spürt sie einen Huf an ihren Kopf. Es ist nicht der von ihren Bruder, denn er benutzt beide um sie auf seinen Schoß zu halten. Sie blickt hoch und schaut auf eine überglückliche Cadance, die Tränen der Freude ausstrahlt.
„Cadance…ich…“ Cadance wischt Twilights Mund mit ihren Huf sauber, wo Stücke von den Zuckerwaffeln noch zu finden sind. Dann umarmt sie Twilight sanft und liebevoll. Shining Armor schließt sich der Umarmung an. Keiner der Drei weiß mehr, wie lange sie so dasaßen, als sie sich von ihren Umarmungen befreien.
Cadance, immer so fürsorglich zu ihr, wischt nun mit ihren Huf Twilight die letzten Tränen weg. „Es…tut mir leid“, sagt Twilight noch mal mit sehr klaren Schmerz in ihrer Stimme. Cadacne drückt sie noch mal an sich und redet sanft: „Ist schon gut Twilight. Ich und Shining Armor können das verstehen. Spikes tot hatte dich hart mitgenommen, so wie uns allen und ich habe alles mitgehört. Er war wirklich wie ein Sohn für dich und für ihn warst du eine Mutter, eine sehr liebevolle und gute Mutter. Aber glaube mir Twilight, Spike wird es nicht wollen, wenn du so an ihn hängst. Du darfst ihn vermissen und um ihn trauern, aber du darfst dich nicht vergessen oder dein Leben wegwerfen. Glaube mir, das würde er nicht wollen.“
Twilight lehnt sich in das Fell ihren Bruders. Nun kommt doch ein schwaches, aber ein ehrliches Lächeln auf ihrem Gesicht. „Ich habe Glück, in so einer Familie zu sein.“ Twilight sprach eher zu sich selbst als mit den anderen Beiden, aber das ist ihr egal.
„Und du hast Freunde…wie uns“, erklingt eine Stimme am unteren Ende der Treppe, die zur Bücherei führt. Nun kann man das Geräusch von mehreren Hufen hören und kaum eine Sekunde später, stehen Applejack, Rarity, Pinkie Pie, Rainbow Dash, Fluttershy und Yveria vor ihr. Nun erkennt auch sie Stimme wieder die gerade gesprochen hatte, es war die Stimme von Yveria, die sie gehört hatte.
Kaum sind die sechs Stuten im Raum, wird Twilight förmlich aus der Umarmung ihres Bruders gerissen und wieder in einer gewaltigen von sechs Stuten umschlossen. Diese Scene sieht so niedlich aus, dass Cadance und Shining Armor sich umarmend auf dem Bett sitzen und den sieben Stuten ein sanftes Lächeln schenken.
„Es tut mir auch euch leid, was ich euch angetan habe“, sagt Twilight noch in der Umarmung ihrer Freundinnen. „Kein Ding Zuckerwürfel, wir verstehen dich“, sagt Applejack tröstend. Alle lösen sich aus der Umarmung und Yveria meldet sich. „Es ist alles meine Schuld Twilight, ich hätte einfach schneller sein sollen.“
Doch Twilight schüttelt nur den Kopf und lässt eine Träne laufen. „Nein Yveria, niemand hat Schuld. Du hast immerhin alles versucht um schnell hier her zu kommen. Niemand, nicht einmal Spitfire persönlich, hätte dies in dieser kurzen Zeit geschafft.“
Da räuspert sich Rainbow Dash und sie hebt stolz ihre Nase. „Ich persönlich hätte es geschafft.“ Als ernte für ihren Stolz bekommt sie nur wütende Blicke und genervte rollende Augen von

Shining Armor und Cadance. „Was?“
Doch so schön der Augenblick auch ist, muss Shining Armor nun dazwischen gehen. „Ich unterbreche nur ungern, aber wir müssen noch über die Beerdigung von Spike reden.“
In den nächsten paar Stunden wurde über die Finanzierung von Spikes Beerdigung gesprochen, wie seine Beerdigung aussehen soll und wie er beerdigt werden soll. Twilight hat beschlossen, das Spike normal in einen Sarg beerdigt werden soll auf den Ponyville Friedhof. Pinkie Pie hat vorgeschlagen, alle in Ponyville einzuladen, nur bei der Bemerkung eine super duper Beerdigungsparty anschließend zu schmeißen, erntet sie wie Rainbow Dash böse Blicke. Bei der Finanzierung dieser Beerdigung haben alle Twilight finanzielle Hilfe angeboten, selbst Yveria hat Twilight finanzielle Hilfe angeboten. Twilight würde morgen zur Verwaltung gehen und alles regeln.
Nachdem alles geklärt war, verließen Yveria und die anderen das Baumhaus. Shining Armor und Cadance würden noch bis zur Spikes Beerdigung bei Twilight bleiben. Yveria redet noch mit ihren neuen Freundinnen, bis sie an ihrer Praxis vorbei kommen und sie sich verabschieden.
In ihrer Praxis angekommen, fühlt sich Yveria wohl und vor allem frei. Frei von dem Schuldgefühlen und dem schlechten Gewissen Twilight gegenüber, dass sie zu spät gekommen ist um noch Spike zu retten. Ihr fällt eine enorme Lasst von den Schultern das Twilight ihr keine Schuld gibt und ihr nicht böse ist.
Sie betritt ihr Schlafzimmer, wo sie kurz inne hält. Jetzt kommt auch ihr leicht Trauer. Spike, sie hatte ihn gerade erst kennen gelernt und nun musste sie von einem Freund Abschied nehmen. Er war jung, zu jung, wie unfair das doch alles ist.
Sie legt sich in ihr Bett und muss immer noch daran denken, was eigentlich passiert ist. Ihre Verleihung hat sie, sogar mit Verständnis von Seiten der Stadtverwaltung, verschoben lassen und erst einige Wochen nach der Beerdigung von Spike, würde sie es gerne annehmen. Aber jetzt erst einmal nicht.
Eines bekommt Yveria aber nicht aus dem Kopf. Und zwar warum jemand überhaupt einen Babydrachen auf so eine brutale Art und Weise töten sollte. Die Ärzte haben gesagt, dass die Verletzungen von einem Drachen oder einem Tier mit scharfen klauen ihn getötet hat und die Aussagen von Applebloom und Sweetie Belle wurden auch zu Protokoll genommen, aber Zerenick hat gesagt, dass er das Blut…
Yveria springt förmlich hoch und es bilden sich Schweißperlen auf ihrer Stirn. Je mehr sie darüber nachdenkt, desto aufgeregter und nervöser wird sie. Jemand, der einen absoluten Hass auf Drachen, vor allem auf vollblütigen Drachen hat, hat Spike das angetan. Jetzt ist eines klar: Zerenick war das nicht, nein. Außerdem hatten Applebloom und Sweetie Belle berichtet, dass es zwei Drachen waren. Zerenick ist alleine, oder?
Yveria wird förmlich aus ihren Gedanken gerissen, als ein plötzliches Beben und ein lautes Geräusch von draußen ertönt. Dann folgt ein heftiges brüllen eines großen und überaus zornigen Tieres. Jetzt kommen von draußen zerstörerischen Geräuschen von brechenden Hölzern und fallenden Steinen und die ersten panischen Schreie von Ponys. Yveria springt von ihrem Bett und rennt zum Fenster, reißt die Gardienen beiseite.
Ein roter Anblick schlägt in den Augen von Yveria, ein Geruch der ihr das Atmen nimmt. Der folgende Anblick ist für sie noch ein schlimmer schlag in ihren Leben und ein grünes etwas erscheint vor ihrer Praxis. Yverias Herz hört auf zu schlagen. Ponyville…wird von Drachen

angegriffen.
Ohne zu überlegen rennt sie aus ihrer Praxis. Draußen stehen schon etliche Häuser in Brand, viele Ponys fliehen aus ihren Häusern. Es sind drei Drachen, die Ponyville in absoluter Rage angreifen. Ein roter Drache mit schwarzen Stacheln, ein grüner mit silbernen und ein weißer mit blauen. Aber alle sind Feuerdrachen, denn sie speien Feuer.
In etwas weiterer Entfernung sieht sie, dass auf die Drachen geschossen wird. Die drei Echsen scheint es nur noch wütender zu machen. Mit ihren Augen erkennt Yveria, dass Shining Armor, Prinzessin Cadance und Twilight auf die Drachen schießen. Sie scheinen Erfolg zu haben, denn die Drachen werden verletzt und ziehen sich ein wenig zurück.
Doch nun speien sie erneut Feuer direkt auf die drei Ponys. Yveria schreit panisch, als die Flammen ihre drei Freunde treffen. Entsetzt bleibt sie stehen und muss Hilflos alles mit ansehen. Als sich das Feuer verzieht, strahlt etwas Rosiges. Beim genauen Hinsehen, erkennt sie, das Shining Armor einen Schutzschild um die drei sich gebildet hat und nun redet er.
„Drachen! Ich bin Prinz Shining Armor, ehemaliger Captain der Royal Guards ihrer Hoheiten Prinzessin Celestia und Prinzessin Luna. Ich verlange zu erfahren, warum ihr Ponyville angreift.“
Die Stimme von Shining Armor klingt sehr Befehles herhabend, es dringt förmlich durch Yverias Körper und lässt ihre Muskeln anspannen. Für einen kurzen Augenblick scheinen die Drachen sich zurück zuhalten, allerdings bleibt ihre zornige Grimasse erhalten.
Die Hitze, die Mittlerweile durch ganz Ponyville geht ist erdrücken und die Luft ist mittlerweile mit Rauch vermischt. Yveria will sich nicht vorstellen, wie viele Verletzte oder gar tote…Nein…nicht noch mehr tote. Einer ist schon zu viel, wie viele Verletzte bereits dieser Sinnlose Angriff gekostet hat.
Die Drachen scheinen nun wieder in Angriff zu gehen. Mit absoluter Fassungslosigkeit muss Yveria zusehen, wie der kräftige Schwanz des roten Drachen Shining Armors Schild trifft und er vor Erschöpfung zusammenbricht. Twilight und Cadance schmiegen sich am ihn und schauen panisch auf die drei Drachen. Etwas regt sich in Yveria, der Drang zu helfen. Jetzt reicht es Yveria. Wie können es diese Drachen es nur wagen, Ponys anzugreifen? Sie ist bereit, bereit ihr schwarzes Geheimnis preiszugeben. Passt auf ihr Drachen! Hier kommt Dr. Zaramie Uliviana Yveria Pereros, die Halbdrachendame!
Yveria klettert auf eines der noch heilenden Häuser auf, und direkt vor ihr ist der rote Drache. Jetzt beginnt sie in einer so lauten Stimme, ähnlich wie die traditionelle Stimme von Cantelot, in der Drachensprache zu sprechen „RRRAAA Draca!“ Die Aufmerksamkeit der Drachen richtet sich nun auf sie. „Arnimay creca za zuryah biimi? Cone Poany telecoriah rergrah. Dorrahy!“
Yveria ignoriert die verwirrten Blicke der Ponys, die durch ihre Stimme plötzlich stehen geblieben sind und sie anstarren. Die Drachen zucken leicht zurück, offensichtlich überrascht, dass jemand die Sprache der Drachen spricht. Der rote Drache ist fast so groß wie das Rathaus, wenn nicht sogar noch ein wenig größer, sein Auge ist fast so groß wie Yveria selbst, wenn sie sich zusammenrollt wie ein Ball.
Er knurrt wütend. „Pony! Changelinge! Mörder des Frischfleisches! Blutsünder! Verräter! Warum wagst du es zu sagen, dass wir keinen Grund haben dieses Dorf anzugreifen?!“
Die anderen zwei Drachen haben ihre Angriffe auch aufgehört und wenden ihre Aufmerksamkeit auf das kleine Pony. Yveria merkt jetzt, dass die Drachen ihren Zorn gegen sie richten. Der

grüne lässt Rauch aus seinen Nüstern strömen, der weiße aus seinem Maul und ein rotes, gefährliches Glühen erhellt seine weißen, langen Zähne. Yveria weiß jetzt, dass sie sich kampfbereit machen muss. Der rote Brüllt wutentbrannt: „Ramadzuh!!! Mordryah!“
Sofort beginnen die drei Drachen gleichzeitig Feuer auf Yveria zu speien und sie kann sich noch im letzten Augenblick retten, indem sie auf das Dach eines anderen Gebäudes springt. Kaum ist sie dort gelandet, schlägt der weiße Drachen mit seinen Schwanz nach ihr. Wieder kann Yveria ausweichen, aber das Gebäude wird in der Mitte geteilt.
„LAUFT WEG!“, schreit sie so laut sie kann und jetzt erst, rennen die Ponys wieder um ihr Leben. Nun muss sie den Klauen des roten Drachens ausweichen, der versucht sie hat damit zu zertreten. Yveria ist schnell und geschickt, was den Drachen nur noch mehr in Rage versetzt. Er holt einen gewaltigen Atemzug und speit eine gewaltige Fontäne von Feuer, dass fast die gesamten Straßen von Ponyville in glühendes Feuer einhüllt.
So kann es nicht weiter gehen. Yveria wird nicht mehr lange durchhalten um weiter auszuweichen und sie beherrscht kaum Kampfmagie. Aber sie beherrscht eine andere Art von Magie. Sie hat keine Wahl, sie muss ihre Gene ihres Drachenvorbildes nehmen. Nun…ist sie es, die in Rage ist.
Yveria bleibt stehen. Ruhig und gelassen. Sie steht hinter einem brennenden Gebäude, was so enorm brennt und Rauch rausgibt, dass selbst die Drachen mit ihren Drachenaugen sie nicht richtig sehen können. Yveria spürt die dunklen Mächte in ihr und wie sie langsam aus ihrem Körper tritt. Schwarzer Rauch bildet sich um ihren Körper, wie ein Anzug aus Wolken legt sich die Dunkelheit auf ihr schwarzes Fell.
Sie schreitet durch die Trümmer des Hauses, über das Feuer. Der Rauch des Feuers um sie herum wird beiseite gedrückt, als würden sie ihr Platz machen wollen. Sie spürt das Feuer und die Hitze nicht unter sich und um sie herum. Nun sehen die drei Drachen wieder sie und diesmal ist der weiße der Schreit, allerdings nicht zornig oder in Rage, sonders etwas eingeschüchtert: „Ramadzuh ehta Shada Draca!“
Yveria antwortet in einer anderen Stimme, die etwas bedrohlicher und weitaus kälter klingt: „Sehr richtig, ich bin zur Hälfte ein Schattendrache!“ Nun beginnen ihre Augen rot zu leuchten und der Rauch um ihren Körper, wird mit einem mal 10-mal so groß und der Rauch verbreitet sich über ganz Ponyville. Die Drachen speien wieder gleichzeitig Feuer auf Yveria, doch ihre Wolken aus Schatten bewegen sich vor ihr und scheinen das Feuer zu verschlucken. Aus dem Zorn der Drachen, wird Panik.
„Shada terriah!“, schreit Yveria und die schwarzen Wolken bewegen sich auf die Drachen zu, als ob sie einen eigenen Willen haben. Vor dem weißen Drachen, bildet sich ein Teil des Rauches zu Pfeilen und durchbohren ihn. Ein Schrei, der Trommelfelder zum Platzen bringt ertönt über ganz Ponyville. „Shada brehaka“. Der Grüne Drache wird vom Rauch am Hals gepackt und wie eine unnatürliche Kraft wird sein Kopf und Hals verdreht, bis es ein lautes knacken von gebrochenen Knochen gibt und der Drache leblos zu Boden fällt. „Shada inferiahr“. Der rote Drache gibt nur noch ein letztes Gebrüll heraus, bevor der Rauch sich in seinen Nüstern und in seinen Mund eindringt. Der fällt zu Boden, was zur Folge hat, dass er zwei Häuser unter sich begräbt. Er krümmt sich vor Schmerzen und spuckt Blut aus seinem Maul. Dann…bleibt er leblos liegen.
In Ganz Ponyville hört man nur noch das Brennen von Holz und das einstürzen von brennenden

Häusern, alle Ponys waren fort. Der Rauch löst sich auf und Yverias Augen werden wieder normal. Dieser Zauber war der einzige, den sie wirklich gut beherrscht, aber dieser Zauber kostet ihr eine enorme Menge an Energie.
Yveria sinkt langsam zu Boden, dieser Zauber hat ihr mehr Kraft gekostet als gedacht. Gut von ihr, auch etwas neben der Medizin etwas von der Drachenära zu lernen. Die Drachen haben gleich fünf Häuser begraben, wo sie nur hoffen kann, dass da kein Pony mehr war. Viele andere Häuser sind willkürlich zerstört worden. Langsam und schwach richtet sie sich auf. Kaum ist sie auf der Hauptstraße, die zum Marktpatz von Ponyville führt, wird sie auch schon von Twilight erwartet, allerdings nicht als Freundin.
Ihr Horn leuchtet eine Lila Aura und ihr blickt wirkt Kampfbereit und sehr finster. „Wer bist du? Was bist du? REDE?!“ Yveria bleibt ruhig stehen, bis sie erschöpft zusammenbricht und um sie herum alles schwarz wird.
In der Dunkelheit fühlt man sich in Träumen wohl, hier fühlt man nichts. Keine Schmerzen, kein Leid, keine schlechten Schuldgefühle. Doch die Dunkelheit bringt auch Angst, Unsicherheit. Die Gefahr sofort von etwas angegriffen zu werden ohne, dass man es sieht.
Aber vor allem schützt sie einen im Traum vor Schmerzen, Schmerzen die Yveria an ihren Körper fühlt, als sie langsam aus ihrer Ohnmacht erwacht. Es handelt sich nicht um den Zauber, der ihr diese Schmerzen bereitet hat, nein, etwas anderes. Langsam kommt sie zu sich. Als sie ihre Augenlieder langsam öffnet und sich ihre Augen an das Licht im Raum gewöhnten, schaut sie sich um. Sie in keinen Kerker oder Haftanstalt, Celestia sei Dank. Nein, sie ist in der Bibliothek von Twilight, Luna steh mir bei.
Jetzt weiß sie auch, woher diese Schmerzen kommen. Beim Versuch sich zu bewegen musste Yveria angespannt feststellen, dass sie gefesselt ist. Ihre Arme am Rücken festgebunden und ihre Hinterbeine an den Knöcheln und an den Oberschenkeln sind festgebunden. Yveria kann ihre Einhornmagie nicht einsetzen. Sie spürt an ihren Horn, das dies etwas verhindert. Aber zu ihrem Glück kann sie noch ihre zweite Magiequelle benutzen. Also kann sie sich im Falle aller Fälle sich befreien und gegenschlagen, aber nur im Notfall.
Kaum hat sie durch ihr kleines Gezappel, um sich von den Fesseln zu befreien Geräusche erzeugt, die andere Ponys im Baum auf sich aufmerksam gemacht haben. Schon hört sie Hufgetrampel auf sie zukommen und da sie mit dem Kopf hinter der Küche liegt, kann Yveria nicht sehen, wer auf sie zukommt. Aber die Stimme verrät ihr, wer es ist.
„Gut, sie sind wach. Ich habe Fragen an sie, Halbdrache!“ Die Stimme von Shining Armor ertönt und schon taucht er in ihrem Blickfeld auf. Seine Mine wirkt finster, als hätte er einen Feind vor sich. Yveria merkt, dass auch Twilight sich dazu gesellt hat. Sie kann sie nicht sehen, aber sie kann sie spüren, auch Cadance ist anwesend.
Yveria ist zwar ein friedliches Pony, das immer opferbreit ist um anderen zu helfen und das kämpfen, beschreibe töten, nur im ernsten Falle tut. Aber eines ist klar und wird sich auch nie ändern: Sie gefangen zu halten oder sie gar einzuschüchtern, beschreibe zu bedrohen, solche Maschen funktionieren bei ihr nicht. Sie kichert leicht amüsiert. „Ihr habt eine seltsame Art, ein Pony zu befragen, Shining Armor.“
„Prinz!“, bemerkt er unbeeindruckt und streng. Yveria bleibt ruhig, sie ist bereit zu kooperieren, allerdings nicht mit so einer Masche. „Natürlich, Prinz Shining Armor“, sagt sie. Nun aber wird ihre Stimme ernster. „Wenn sie Informationen von mir haben wollen, dann schon anständig, und

nicht wie ein Verhör. Außerdem, habe ich nicht schon genug bewiesen, dass ich keine Feindin bin? Und außerdem, wäre ohne mich das ganze Dorf dem Erdboden gleich gemacht worden. Also: Wenn ihr mich nicht losbindet, dann bekommt ihr keine Informationen von mir. Ich lasse mich nicht verhören auf diese Art und Weise. Ich dachte wir wären Freunde!“
Yveria fühlt sich etwas unwohl, so etwas gesagt zu haben. Shining Armor hingegen beeindruckt das nicht. Als er etwas sagen will, kommt ihn allerdings Cadance zuvor. „Shining, lass sie los. Ich bin mir sicher, dass sie niemanden etwas tun wird! Sie hat außerdem bewiesen, dass sie auf unserer Seite ist.“
Erst ist Shining Armor unsicher. Er mustert Yveria lange mit seinen strengen Blick, die sie aber mühelos standhält. Sie hatte immerhin Jahre Zeit sich an den Anblick ihres Meisters zu gewöhnen, und der sah fast genauso aus wie der Blick von Shining Armor.
Dann jedoch seufzt Shining Armor und benutzt seine Magie, um die Fesseln zu lösen. Yveria richtet sich auf und reibt sie die Stellen, wo das Seil gedrückt hat um die Blutung anzuregen. Sie schaut sich um und alle Augen nun auf sie gerichtet. Alle, selbst die Augen von Twilight, warten ungeduldig.
Yveria lächelt schwach. „Was wollt ihr wissen?“ Sie hatte gedacht, das Shining Armor etwas sagt, aber zu ihrer Überraschung fragt nun Twilight sie: „Wieso bist du hier? Halbdrache?“ In ihrer Stimmt klingt nichts, keine Emotion. Es klingt wie eine normale Frage.
„Twilight…ich habe einen Namen und du weiß genau, warum ich hier bin!“, sagt Yveria. Jetzt ist sie doch etwas nervös. Sollte ihr neues Leben hier etwa enden? Und würde sie auch ihre neu gewonnenen Freunde verlieren? Innerlich bittet sie, dass dies nicht geschieht.
Twilight scheint lange zu überlegen, bis sie einen langen Seufzer von sich lässt. „I-Ich weiß nicht was ich noch denken soll. Erst Applejack. Dann dieser Halbdrache. Dann ich. Dann Spike. Dann Ponyville. Und jetzt du. Ich…“ Twilight hält sich die Hufe an ihren Kopf. „Ich weiß langsam nicht mehr was hier eigentlich los ist? Erst bekomme ich ein Buch aus der Drachenära, wo es um Halbdrachen geht. Und jetzt tauchen wie aus dem Nichts Halbdrachen und Drachen auf, ist das Buch verflucht oder was?“
Yveria tut der Anblick von Twilight Leid, sie wünschte sie könnte mehr sagen. Aber sie kann nicht alles Sagen, vor allem nicht wegen Zerenick. Das wäre…zu viel. „Wisst ihr was. Ich erzähle euch einfach mal mein Leben. Dann habe ich vielleicht einige eurer Fragen beantwortet, und vielleicht ist es dann nicht mehr so verwirrend.“
Und so begann ein stundenlanges Gespräch. Yveria erzählt von ihrer Kindheit, ihren Eltern, die sie nicht so gut behandelt hatten. Wie sie verkauft wurde. Die qualvollen Jahre bei ihren Herren und ihre Arbeit, die sie über alles hasste. Dann, wie sie ihren Meister verriet und begnadigt wurde. Dann ihre Einschulung in Celestias Akademie für begabte Einhörner. Die langen Jahre in der Medizinuniversität, wie sie dort von allen Respektiert wurde, aber auch abgelehnt wurde. Wie sie feststellen musste, was für arrogante Mitstudenten sie hatte. Dann ihre eigenen Forschungen und wie sie durch einen kleinen Schnitt erfahren hatte, dass sie selber kein Pony ist. Dann kam noch die Geschichte, wo sie Kräuter sammeln wollte und von einen ihr unbekanntes Tier angegriffen wurde und unbewusst, wie aus Reflex, eine ihr bis dahin unbekannte Kraft sie gerettet hat. Und schließlich ihre Abschlussprüfungen und ihr neues Leben in Ponyville.
Als Yveria ihre Geschichte zu Ende erzählt hat, sind die drei Ponys von ihr überrascht. Cadance

war über ihr Leben bei ihren Herren und durch das kalte Verhalten ihrer Eltern schockiert. Hat aber weiter auch nichts gesagt.
Shining Armor ist der erste, der wieder die Fassung fand. „Also hast du kein rotes Blut wie wir Ponys, sondern schwarzes, wie das eines Drachens.“ Bei der Stelle, wo sie festgestellt hat, dass sie kein Pony sein kann, hat Yveria sich schlau gemacht und herausgefunden, dass nur Drachen schwarzes Blut haben und da sind auch die Worte ihrer Eltern wieder eingefallen, die sie immer „Drachenabschaum“ nannten.
„Nein, ich habe durch Recherche herausgefunden, dass ich ein Yancelop bin. Ich habe auch in der königlichen Bücherei insgeheim alte Dokumente von der Drachenära gefunden und mitgehen lassen und dort auch sogar medizinische Daten Gefunden. Daher weiß ich, dass ich ein Yancelop bin und durch meine Blutprobe weiß ich, wenn ich den Dokumenten trauen kann, dass ich Halb Einhorn, halb Schattendrache bin.“
Alle mussten dies erst einmal verdauen. In Twilights Auge erkennt Yveria ihre Neugier und sie wird sicher gleich etwas Fragen und ihre Feststellung bestätigt sich schnell. „Ich habe den Unterschied zwischen einen Xancelop und einen Yancelop noch nicht ganz verstanden. Kannst du es mir, uns, nochmal erklären?“
Na das kann eine lange und schwierige Erklärung geben, Yveria holt tief Luft. „Also: Ein Yancelop, soweit ich weiß ist halb Drache, halb anderes Individuum, zum Beispiel ein Pony. Er kann die äußere Form eines Ponys haben, oder eines Drachens. Innerlich aber, nehmen wir mich, wenn es sich um einen Pony-Yancelop handelt, dann ist er äußerlich wie ein Pony, aber innerlich wie ein Drache. Ein Yancelop erbt die Fähigkeiten des Drachens. Ist er ein Feuerdrache, kann es die Fähigkeiten einsetzen, die auch ein Feuerdrache kann. Er bleibt in seiner Form konstant, wie ihr alle. Der Yancelop erbt das Aussehen von dem Elternteil, was er mental darstellt.“
„Also sah deine Mutter, oder dein Vater, so aus wie du jetzt?“, fragt Shining Armor. Yveria nickt. Twilight meldet sich: „Aber was ist ein Xancelop? Und was meintest du mit dem Satz „Er bleibt in seiner Form konstanten?“
Yveria seufzt. Sie muss erst überlegen, wie sie es so einfach wie möglich ausdrücken soll. „Ganz einfach, im Gegensatz zum Yancelop, der immer in seiner mentalen Form bleibt, wie du oder Applejack, kann der Xancelop seine Form ändern, so ähnlich wie die Changelinge. Also: Das normale Aussehen eines Xancelops soll so sein: Er ist auf der einen Seite seines Körpers wie ein Drache, mit Schuppen und Drachenauge. Auf der anderen Seite seines Körpers, nehmen wir ein Pony, hat es die Merkmale wie ein Pony. Statt Schuppen, hat es auf der anderen Seite seines Körpers Fell und nun kommt seine Verwandlungsfähigkeit, denn dieses Zweigestalten der Form, also seiner mentalen Form, kann er nach Belieben in der Drachenform, oder in der Ponyform ändern. Sollte er Bewusstlos werden oder Tod sein, beschreibe schlafen, soll er sich wieder in seine mentale Form zurückverwandeln. Aber so genau weiß ich es auch nicht, bin immerhin kein Xancelop.“
Shining Armor reibt sich die Stirn. „Oh bei Celestia ist das Kompliziert, da Steig ich nicht durch.“ Yveria ist selbst ein wenig enttäuscht, nicht mehr zu wissen oder es genauer ausdrücken zu können. Allerdings ist das alles was sie weiß und das meiste hat sie Sprachlich einfach wieder gegeben, was sie aus den Dokumenten gelesen hatte.
„Aber wie entsteht eigentlich ein Halbdrache? Ich meine wir Ponys sind nicht gerade groß und

Drachen können größer als ein Haus werden, also da…“, fragt Twilight und runzelt sich die Stirn. „Tut mir leid Twilight, aber darauf habe ich keine Antwort. Ehrlich gesagt weiß ich es nicht, weil ich auch nie darüber nachgedacht habe“, sagt Yveria.
Twilight gibt seufzt, offensichtlich enttäuscht. „Aber wieso haben die Drachen uns angegriffen? Sie haben es in der Vergangenheit zwar immer getan, aber sonst waren es Landstriche und es kam nie ein Pony zu schaden und jetzt! Jetzt haben sie fast ganz Ponyville plattgemacht und sie waren sehr wütend.“ Eine Frage, worauf niemand eine Antwort hatte.
Twilight setzt sich und schaut Yveria reumütig an. „W-Wir dachten, du hättest was damit zu tun. T-Tut uns leid.“
Yveria reißt schockiert die Augen auf. „ICH?! Wieso sollte ich die Drachen angestiftet haben Ponyville anzugreifen? Außerdem…wo bleibt dann der Sinn? Immerhin habe euch geholfen und ich sie…ich habe sie…“ Jetzt erst wird ihr bewusst, was sie getan hat und jetzt fühlt sie sich richtig schlecht. Aber es war notwendig und das weiß sie.
„Das mag sein, aber was hast du gesagt? Ich kenne diese Sprache nicht!“, meldet sich wieder Shining Armor. Yveria muss nochmal genau in sich gehen. Auf diese Frage, hat sie keine richtige passende Antwort. „Ich…kann sie schon immer. Ich weiß nicht wie, oder warum. Aber ich konnte diese Sprache schon sprechen seit ich mich erinnern kann, vermutlich ist auch dies ein Erbe. Es ist die Sprache der Drachen gewesen und ich habe gesagt…“, Yveria beginnt zu übersetzten, „…Drachen! Warum bringt ihr Zerstörung rein? Ihr habt keinen Grund die Ponys und das Dorf anzugreifen! Erklärt euch!“
Nur langsam scheint auch Shining Armor zur Ansicht zu kommen, dass Yveria keine Bedrohung darstellt und er, wie auch Cadances, entschuldigen sich bei ihr. Doch eine Bitte hat Yveria. „Ihr müsst mir versprechen es erst niemanden zu erzählen! Es würde für sehr viel Unruhe sorgen.“
Sie bekam von allen drei Ponys das Versprechen, was sie sich erhofft hatte. Yveria weiß nicht wie sie es beschreiben soll, aber sie spürt wie ein Druck in ihr sich löste. Offenbar hat dieses nette Verhör ihr eine Art Befreiung gegeben. Lustig, wenn man denkt in was für eine Lage sie sich noch vor kurzen befand.
Cadance schaut auf die Uhr. „Wir sollten schlafen gehen, morgen wird bestimmt ein Anstrengender Tag. Da die Drachen wirklich fast alles zerstört haben.“
Shining Amor gähnt und stimmt seiner Frau zu. Twilight geht auf Yveria zu. „Du kannst bei mir Schlafen Yveria, als wieder Gutmachung. Ich habe noch ein viertes Bett.“ Yveria nimmt ihr Angebot dankend an. Sie hüpft innerlich überglücklich wie ein junges Fohlen. Sie hat heute eines ihrer dunkelsten Geheimnisse erzählt und die drei Ponys, haben sich als wahre Freunde erwiesen. Hier wird sie wirklich glücklich werden und endlich ein normales Leben genießen können und nun übernachtet sie das erste Mal bei einer Freundin.
Sie geht schon einmal in Twilights Schlafzimmer. Twilight kommt wenige Augenblicke mit einem Bett, dass sie mithilfe ihrer Magie trägt, in das Schlafzimmer und stellt es vor ihrem Bett ab. Noch kurz ein paar Bettlacken, Decke und Kopfkissen und alles ist perfekt.
Yveria tritt plötzlich in etwas, es ist ein Korb. Als sie es genauer ansieht, ahnt sie, wem dieser Korb einst gehörte und Twilights trauriger Blick bestätigte ihr ihren Verdacht. Würdevoll senkt sie ihren Kopf in Demut und sagt flüsternd: „Avedave renzu ent zuhryu, krahy Spike. Renzu ent rer fotruiah!“ (Mögen die Ahnen über dich wachen, kleiner Spike. Mögen sie über uns alle wachen).

Das Herz fühlt sich in Trauer und Bitterkeit. Das Werk des nächtlichen Angriffs hat seine Narbe davon getragen, wieder ein Toter und noch einer, dieses Mal ein Fohlen. Warum? Was war geschehen das diese Monster so viel Leid und Zerstörung mit sich brachten? Und nun geht die Frage um, ob sie auch oder andere Drachen noch andere Städte oder Dörfer angegriffen haben. Diese Vermutungen sind entmutigend und viel zu dunkel, um wirklich darüber nachdenken zu wollen.
Yveria geht dabei Zerenick nicht mehr aus dem Kopf. Ist er dafür verantwortlich? Hat er die Drachen auf sie angesetzt? Und wenn ja…Warum? Wollte er ihr das Leben schwer machen? Sie vielleicht sogar töten? Oder war das die Bedrohung, von der er einst in der Bibliothek sprach? Nun, darüber kann Yveria sich erst einmal keine Gedanken machen.
Yveria und viele andere Ponys können vor Entsetzen ihre Tränen nicht zurückhalten. Sieben Tage ist es her seit die Drachen Ponyville angegriffen haben und viele Gebäude wurden zerstört. Alle Gebäude am Marktplatz wurden dem Erdboden gleich gemacht, viele Straßen und Wege sind von dem Getrampel und vom Feuer verwüstet worden. Seit dem Angriff wurden die meisten Trümmer aufgeräumt und alle Verletzte versorgt…und die Toten geborgen und gesammelt.
Eigentlich sollte heute nur die Beerdigung von Spike sein, doch aus der einzigen noch barmherzigen Beerdigung des jungen Drachens, wurde ein schwarzer Tag, wo mit den Drachen noch sieben weitere Ponys begraben werden. Bei der Beerdigung sind auch viele Royal Guards anwesend. Ihre goldenen Rüstungen würden normalerweise im Glanz der Sonne glänzen, wäre der Tag nicht bewölkt.
Auf dem Friedhof, etwas abseits von Ponyville, sind alle anwesend. Alle tragen schwarze Gewänder. Die Ponys bilden vor den acht auf geschaufelten Gräbern einen Halbkreis. Die Grabsteine sind bereits aufgestellt. Vor den offenen, frisch geschaufelten Gräbern befinden sich die acht Särge, jeder ist unterschiedlich groß, hat einen Kranz auf dem Deckel und vorne ist ein Bild von der Person, die ihr Leben in der kurzen Zeit verloren hat. Hinter den Gräbern befindet sich ein kleines Podest, wo die Bürgermeisterin, Yveria und Prinzessin Celestia sich befinden. Twilight, ihre Freundinnen und alle anderen Bewohner von Ponyville weinen. Viele haben Freunde und Familie verloren. Die Trauer heute ist größer als jemals zuvor und dies ist mit Abstand, der schlimmste Tag in der Geschichte von Ponyville seit ihrer Gründung durch die Apfelfamilie.
Nun betritt die Bürgermeisterin das Podest, auch sie weint, unter den Opfern befindet sich ihr sieben jähriger Sohn. „Heute, Bewohner von Ponyville…“, beginnt sie zu sprechen und man merkt ihr deutlich an, das sie sich Mühe gibt nicht ihre Stimme zu verlieren. „…heute ist einer der dunkelsten Tage in der Geschichte von Ponyville. Heute werden hier gute Ponys und ein sehr freundlicher Drache begraben, die ihre Leben verloren haben, als sie von…von…“ Die Bürgermeisterin verliert ihre Stimme und verlässt das Podest.
Prinzessin Celestia schließt ihre Augen. Nach einer kurzen Zeit, die für alle schweigenden Ponys eine Ewigkeit vorkommt, öffnet sie wieder die Augen und tritt elegant auf das Podest. „Bewohner von Ponyville. Jedes Mal wenn ich in Ponyville gekommen bin habe ich lachende, glückliche Gesichter gesehen, die mir immer mein Herz erwärmt haben. Aber heute…sehe ich Leid und Trauer. Es ist noch nicht bekannt, warum die Drachen diese schreckliche Tat taten, aber glaubt mir…ich gebe euch mein Versprechen als Prinzessin der Sonne, dass ich alles

geben werde um die Ursache für den Zorn der Drachen zu finden und ich verspreche euch, euch die heute Abschied nehmen von Familie und Freunden, über jede Information sofort Bescheid zu geben. Doch heute…nehmen wir Abschied von ihnen.“
Prinzessin Celestia tritt zur Seite und nun muss Yveria vor. Weil sie es war, die die Drachen aufgehalten hat, wurde sie wieder einmal als Heldin gefeiert und soll nun die Toten ihren Segen geben. Yveria hat erst abgelehnt, wurde dann mit Bösen Blicken seitens von Twilight, Shining Armor und Cadance und ihren anderen fünf Freundinnen bestraft und sie haben sie dann dazu gebracht, das war so unfair.
Yveria musste jetzt eine dämliche Rede halten, die kein Vortag über Medizin ist, oder irgendetwas Gutes ist. Nein, sie hat die Arschkarte gezogen und darf nun die Last auf sich nehmen, die Toten ihren Segen zu geben und sie amtlich zu verabschieden. Einen Halbdrachen, wenn die Dorfbewohner dies wüsten, würden sie es sich anders überlegen und voraussichtlich den Friedhof den Erdboden gleichmachen.
Twilight ist immer morgens bei ihr aufgetaucht und hat sie dazu gezwungen, diese Trauerrede zu schreiben und auswendig zu lernen. Twilight ist eine sehr gute, aber auch strenge und selten ungeduldige Lehrerin. Zum einen Teil ist Yveria ihr dankbar, zum anderen würde sie sie am Liebsten erwürgen und aus dem Fenster werfen, egal ob es geschlossen ist. Aber innerlich weiß sie, dass dies Twilight von dem Verlust ihres kleinen Spikes ablenken würde.
Yveria betritt das Podest und sie schaut in die Runde, alle Augen sind auf sie gerichtet. Eigentlich sollt hier Celestia, oder die Bürgermeisterin stehen, aber nein, nun steht sie hier. Sie nimmt einen tiefen Atemzug und beginnt zu reden. „Liebe Bewohner von Ponyville. Nun nehmen wir Abschied von Ponys, die wir liebten, als Kind, als Elternteil, oder als Freund, mit denen wir sogar in unseren Kindheitsalter befreundet waren. Ihre Körper sind fort, doch ihre Seelen sind nun an einen sicheren Ort. Möge Luna, und ihre Kinder der Sterne, sie aufnehmen und über sie wachen, so dass ihre Seelen euch am Abend, wenn ihr schläft, euch beschützen und euch beistehen werden, sowohl in guten, als auch in schlechten Zeiten.“
Jetzt kommt für Yveria der schlimmste Teil, sie beginnt mit den ersten Toten. „Wir verabschieden die freundliche Bon Bon. Immer für ihre Freunde da, war sie ein Pony mit dem man lachen und mit dem man ihre Geheimnisse teilen konnte. Nun geht sie in Frieden. Wir werden dich, geliebte Bon Bon, nie vergessen. Mögen die Sonne und der Mond auf dich Herablächeln.“ Vier Einhörner, in schwarzen Uniformen und schwarzen Zylinderhüten, benutzen ihre Magie um dem Sarg von Bon Bon in das Grab zu befördern und schließlich benutzen sie ihre Magie, um dem Sarg mit Erde zu zuschütten. Bon Bon starb, als einer der drei Drachen sie mit seiner Pranke erwischte und sie durch ganz Ponyville fliegen gelassen hat, ein glatter Genickbruch.
„Wir verabschieden uns von Diamond Terra. Das eine so junge, unschuldige Seele zu den toten zählt berührt mein Herz auf schmerzlichste Weise. Leb wohl kleine Diamond Terra, wir werden dich nie vergessen, denn in unseren Herzen wirst du weiter leben. Mögest du nun an einen Ort sein, wo du Sicher über deinen Vater wachen kannst.“ Mit diesen Satz machen die Einhörner dasselbe wie bei Bon Bon. Yveria erkennt den Vater von Diamond Terra. Filthy Rich, sonst immer ein so streng aussehender, selbstbewusster Hengst, steht in Tränen da und für ihn ist gerade eine Welt zusammen gebrochen. Yveria hat gehört, dass seine Frau bei der Geburt von Diamond Terra starb. Es muss für ihn entsetzlich gewesen sein, seine Tochter leblos unter den Trümmern gefunden zu haben. Die Trümmer haben sie so erdrückt, dass sie erstickt ist, nun ist

er alleine. „Ruhe in Frieden Kind.“
Mit jeden weiteren, den Yveria vorstellt, wird es schlimmer und nun kommt jemand, wo Yveria sehr stark sich zusammenreißen musste, um nicht völlig auf dem Podest zusammenzubrechen. „Wir alle nehmen Abschied von den jungen Pipsqueak. Trotz seines jungen Alters von sechs, ein sehr guter und freundlicher Junge, den man einfach nicht vergessen darf. Du starbst sehr jung, du hattest quasi noch dein ganzes Leben vor dir und es wurde dir auf ungerechte und grausame Art genommen. Wir alle stehen hier und fragen uns, was wäre wenn? Dein Tod ist so schockierend für uns alle, dass es nicht in Worten zu fassen ist. Nun ist dein Körper fort, aber deine Seele bleibt bei uns. In unseren Erinnerungen, lebst du weiter bis der Tod uns mit dir wieder vereint. Mögen wir dich in Erinnerungen behalten, als kleinen Freund und geliebten Sohn.“ Die Eltern von Pipsqueak, ein brauner Hengst mit brauner Mähne und eine Stute mit weißer Mähnen brechen in leichtes schluchzen aus. Hinter den beiden befindet sich noch eine junge Stute, die fast so aus sieht wie Pipsqueak. Seine Schwester.
Nachdem auch Pipsqueak begraben wird, geht es weiter und noch ein harter Schlag. „Nun nehmen wir Abschied von zwei Ponys, die zwar körperlich tot sind, aber ihre Seelen sind nun für immer als Mutter und Tochter vereint. Wir verabschieden uns von Derpy und Dinkie Hooves. Derpy, du hast uns immer die Post gebracht und hast damit uns gezeigt, dass wir dir vertrauen können, ruhe in Frieden. Dinkie, auch du starbst sehr jung und keiner der hier Anwesenden wird dich vergessen, denn in unseren Herzen bist du da bei den Ponys, die dich nicht vergessen können, weil sie dich so gern hatten.“ Jetzt beginnen viele Ponys zu weinen. Es ist einfach nicht in Worte zu fassen, dass gleich eine kleine, glückliche Familie gestorben ist, wegen eines sinnlosen Angriffes. Beide, sowohl Derpy als auch Dinkie, sind durch die Trümmer ihres Hauses gestorben. Derpy starb schnell, durch einen direkten Genickbruch. Dinkie ist von den Trümmer eingeklemmt gewesen und ist beim lebendigen Leibe verbrannt worden, im Sarg befinden sich nur noch die letzten Überreste von ihr. Yveria will sich die Szene nicht einmal vorstellen. Als die Zwei begraben sind, verbeugen sich sogar alle Ponys um ihre Ehrerbietung zu zeigen, offensichtlich waren die Zwei wirklich eine glückliche und anerkannte Familie.
Auch Yveria brauche eine kurze Zeit, um sich zu fassen. Jetzt kann sie ein kleines Fohlen laut weinen hören. Das kleine Fohlen hat eine leicht silberne Mähne, trägt eine Brille und hat einen Löffel auf ihrer Flanke. Yveria reibt sich die Augen, die Tränen nahen. „Wir verabschieden uns auch von dir, Silver Mane. Deine Frau Silver Eye und deine Tochter Silver Spoon werden dich nie vergessen, denn du wirst immer über deine Familie wachen und auch über alle anderen Ponys, die dir das Geschenk der Freundschaft angeboten haben und du es dankend angenommen hast. Die, mit denen du Zeit und Spaß verbracht hast. Nun gehst du von uns und wirst doch immer bei uns sein und wir werden dich wieder sehen, wenn auch unsere Zeit gekommen ist, zu gehen.“ Als die Einhörner ihn begraben, bricht das Fohlen, was wohl Silver Spoon sein muss, völlig zusammen und selbst ihre Mutter, eine silberne Stute mit leicht pinker Mähne, kann nicht mehr ihre Trauer hinter einer Maske verstecken, nimmt ihre Tochter in ihre Arme und zusammen lassen sie den ganzen Schmerz aus ihnen raus. Viele Ponys gesellten sich zu ihnen und teilen ihren Schmerz. Jetzt gibt es nur noch zwei.
Yveria nimmt nochmal tief Luft, was sie zum Teil beruhigt und setzt weiter. „Nun verabschieden wir den bekannten und hilfsbereiten Mayor Colt. Deine Mutter, unsere Bürgermeisterin, hat trotz ihrer harten und verantwortungsbewussten Arbeit immer für dich gesorgt und Zeit für dich

gefunden. Keine Mutter sollte dabei zusehen, wie ihr eigenes Fleisch und Blut zu Grabe getragen wird. Das ist nicht fair und wird auch niemals fair werden. Die Kinder sind die nächste Generation, auf die die kommende Generation aufgebaut werden sollen und daher sollen sie die älteren Überleben und nicht umgekehrt. Der Schmerz, der dein Tod mit sich brachte, wird immer bluten. Aber du warst eine reine Seele und du wirst dir sicher nicht wünschen, dass wir leiden. Deshalb sage ich in Ehrfurcht zu dir, dass keiner hier dich vergessen wird und wir trotz deines Todes unseren Weg wieder finden werden, wo wir gerade rausgekommen sind und du wirst stolz auf uns alle sein, wenn wir dich in Erinnerung behalten und trotzdem unseren Weg weiter gehen werden. Nun gehst du, mit meinen, und den Segen der Anderen. Ruhe in Frieden mein Freund.“ Die Bürgermeisterin stellt sich vor dem Grab, um ein letztes Mal von allem dem besten Blick auf dem Sarg ihres verstorbenen Sohnes zu bekommen.
Jetzt kommt nur noch einer. „Jetzt nehmen wir von jemanden Abschied, der einige Tage vor den Angriff der Drachen von uns gegangen ist. Ermordet, voraussichtlich von seiner eigenen Rasse, ein grauenhafteres Verbrechen kann man sich nicht vorstellen. Kleiner Spike, ich habe die Ehre gehabt, dich kennen lernen zu dürfen und obwohl ich dich nicht lange kenne, war die Zeit doch lang genug, dass ich dich in mein Herz schließen konnte, sowie alle anderen die heute von uns gehen. Twilight Sparkle, hat dich groß gezogen, dir Liebe und Wärme gegeben. Sie hat dich auf den rechten Weg begleitet und bei stolpernden Fällen dir wieder aufgeholfen. Deine Familie und deine Freunde warst du etwas Besonderes, und sicherlich waren wir dir auch was Besonderes. Jeder ist auf seine Art etwas Besonderes, deshalb herrscht Liebe und Harmonie in Equastria und mit dieser Liebe in unsere Herzen bei dir, verabschieden wir uns von einem guten Freund. Keiner wird dich vergessen. Mögen deine Ahnen dich auf deinen Weg zu den Sternen dich begleiten und mögest du jetzt an einen Ort sein, wo es dir gut geht. Irgendwann, mein Freund, werden wir uns wieder sehen und wir erzählen uns alles, was wir in dieser Zeitspanne verpasst haben. Aber ich bitte dich um Geduld, denn meine Zeit und die der anderen wird kommen. Aber ich werde dich bis dahin immer in Erinnerung behalten. So wie wir alle hier. Ruhe in Frieden, Spike Sparkle.“ Nun wird auch Spike begraben und Yveria ist froh dass es vorbei ist.
Aber sie ist auch traurig, dass so viele gestorben sind. Es sollen sogar noch welche im Krankenhaus im Sterben liegen. Darunter auch viele Fohlen. Prinzessin Celestia beendete die Beerdigung und viele Ponys verließen mit hängenden Köpfen dem Friedhof. Einige bleiben noch eine Weile, setzten sich dann aber doch zum Gehen. Am Ende, waren nur noch Twilight, ihr Bruder und Cadance, sowie ihre Freundinnen da. Doch dann gehen auch sie. Yveria muss an die noch sterbenden im Krankenhaus denken. Würde sie persönlich noch mehr Leid zulassen, wenn sie es verhindern könnte? NEIN!
Auf einen schwarzen Berg weit im Süden ist die Luft schlecht, von der Asche der zahlreichen Vulkanen ungesund gestalten. Ein jeder, der die Luft hier einatmend, wird schnell unter Atemnot leiden. Es herrscht eine ungeheure Hitze.
Hier, unter den Ponys als „Dämonenreich“ bekannt, herrscht das Feuer die Ebene. Die zahlreichen, aktiven Vulkane und ihre mächtige, zerstörerische Lava herrschen über diese Ebene. Die Steine, von der Lava in schwarz verwandelt worden. Ein Zeichen, dass hier nur elend herrscht.
Hier gibt es keine friedliche Vegetation. Flüsse, die eigentlich mit frischem Wasser gefüllt sein sollten, sind mit glühender Lava gefüllt. Die Lava hat sich ihren Weg von Vulkan über das ganze

Reich selbst gewählt und der große schwarze Berg, speit großen Rauch aus. Ein Vulkan, in einer solchen Größe, dass man meinen könnte dort würde eine ganze Stadt sein. Nun…
Der Vulkan, viele nennen in „Der Drachenschlund“, hat in seinen Krater, knapp über seiner brodelnde Lava, an der Steinwand eine Steinstadt. Die Wege, die Gebäude, alles ist aus dem Stein rausgeschlagen worden. Überall sind Köpfe von Drachen rausgeschlagen worden, aus einigen ihrer Münder fließt Lava raus, die dann wieder in die Lava des Vulkans reinfällt oder in gebaute Flusswege durch die kleine Vulkanstadt fließt. An einigen Eingängen sind große Statuen, die sowohl die Form eines Drachens, eines Ponys, eines Changelings und viele andere Arten darstellen. Sehr beeindruckend sind die Säulen, wo viele verschiedene Runen und Edelsteine angebracht sind. Eine beeindruckende Stadt, eine Stadt in einen aktiven Vulkan. Ein wundervolles Bauwerk, das es sogar mit den beeindruckenden Hauptstädten der anderen Arten mithalten kann.
Cantelot, die Hauptstadt der Ponys von Equastria, das für ihre Ausstrahlung von Harmonie und Frieden bekannt ist. Ein Ort, wo man perfekt seinen geliebten seine Liebe preisgeben kann.
Xacanto, die Stadt der Changelinge. Dort in dieser schwarzen Stadt steht in der Mitte ein Schloss, ähnlich wie das Schloss in Cantelot. Doch statt Harmonie und Frieden, strahlt es Furcht, Angst und Hass aus. Die roten und schwarzen Steine zeigen deutlich, dass es hier keine Liebe gibt. Einige blaue Flaggen, mit einen grünen Katzenauge und das Wappen der Changelinge zeigen deutlich, dass hier Königin Chrysalis die Macht hat. Eliohja, die Hauptstadt der Greifen. Greifen leben als Krieger, je größer die Taten im Kampf, Krieg und in der Schlacht, desto mehr Ruhm und Ehre. Es ist eine Kriegerstatt, wo Statuen zeigen wie Respektvoll und Furchtlos ihre Helden in die Schlacht gingen und jeden besiegten. Das weiße Gestein und die Goldverzierungen zeigen Wohlstand und das prachtvolle Schloss zeigt Macht. Worauf der König der Greifen Stolz ist. Der König lehnt aus Ehre seinen Namen ab und nimmt den Königstitel „Xehercan“ an. In der Sprache der Griffons bedeutet das „Kriegsgott“.
Ein Pony, was wohl zwei verschiedene Gesichter besitzt, marschiert gerade auf einen der Wege. Immer tiefer marschiert er und obwohl kochend heiße Hitze hier herrschen, macht ihn die Hitze nichts aus. Dieses Pony hat auf einer Seite seines Körpers weißes Fell und sonstige Merkmale eines Ponys, weiße Mähne, weißer Schweif. Auf der anderen Seite seines Körpers hat er weiße Schuppen, was auf einen Drachen hinweist. Seine roten, Katzenaugen zeigen deutlich seine Bedrohlichkeit und seine Boshaftigkeit. Narben zieren seinen Körper und an seiner Stirn hat er eine sehr deutliche Narbe, die an seinen Fell zwar verdeckt ist, aber an seinen Schuppen sie sie immer noch gut zu erkennen.
Er geht an vielen Eingängen vorbei, die ins Innere der Mauern gehen. Weitere seltsame Gestalten kommen ihn entgegen ohne, dass er, oder sie, ihn begrüßen. Mal so wie er, ein Ponys mit Drachenschuppen auf einer Seite. Mal ein Changeling, mit Drachenschuppen auf der anderen Seite. Und dann nur ein Pony, oder ein Changeling. Und zwei Mal kommen ihm nur Drachen entgegen, vermutlich in Teenageralter.
Weiter Unten ist der Eingang seines Ziels. Der Eingang ähnelt einem Drachenmaul und an den vier riesigen Stoßzähnen sind zwei dicke Ketten angebracht. Als er dort reingeht, öffnet sich wie durch Geisterhand die Tür aus Massiven Metall. Die Tür ist so groß, das selbst ein erwachsener Drachen durchpasst. Alles hier ist für Drachen, Ponys und Changelinge maßgetreu erbaut worden und keiner klagt über Platzmangel.

Hinter den Eingang befindet sich ein finsterer Raum, der durch Fackeln erhellt wird. Im Raum befinden sich viele Statuen aus Drachen, die aus schwarzem Granit geschliffen wurden. Die Drachen haben ihren Kopf leicht gedreht und schauen nach oben. Sie zeigen sowohl Stolz, als auch Macht. Aber auch Statuen der drei anderen Völker sind dort erhalten. Zum einen ein Alicorn mit einer langen Mähne, die leicht im Wind weht. Neben ihr befindet sich ein zweites, etwas kleineres Alicorn mit derselben Mähne Konstruktion. Jeder dieser Statuen, ist beeindruckende 15 Meter hoch. Und dann noch von einen Changeling und das eines Greifenkriegers.
Am Ende des Raums, befinden sich drei große Throne dessen Lehne bis an die 20 Meter hohe Decke geht. Auf den Thon in der Mitte, sitzt ein Pony auf einer Fläche, wo selbst ein Drache zusammengerollt Platz gefunden hätte. An der Kante sitzend, schaut es zu seinen Gast. Das Pony auf dem Thron hat grünes Fell und eine weiße Mähne mit roten Strähnen, wie auch an seinen Schweif sich wieder spiegelt. Seine Augen sind gelb und katzenähnlich. Er zeigt, obwohl er sehr ruhig nur da sitzt, eine solche Bedrohung aus, dass der Gast erst vor Angst stehen bleibt, aber dann doch weiter auf ihn zukommt.
Kurz vor dem Thron, verbeugt sich das Pony. Das grüne Pony auf dem Thron erhebt sich und mustert mit seinen bösen und kalten Augen das Pony vor ihm. „Ihr habt mich warten lassen, Rardrow!“, sagt es in einer sehr tiefen, knurrenden Stimme, wo jeder der es hört automatisch und gegen seinen Willen das Herz schneller schlagen lässt.
Das weiße Pony erhebt sich. „Es gab Komplikationen, aber ich habe getan was ihr verlang habt und komme mit guten Nachrichten.“ Die Stimme von Rardrow klingt noch wie ein alter Teenager, oder jemand, der gerade erwachsen geworden ist.
Das grüne Pony geht auf ihn zu und Rardrow erhebt sich. „Unser Kontakt hat sich gemeldet. Ich und Verox haben einen jungen vollblütigen Drachen ermordet, der in einer Ponystadt namens Ponyville gelebt hat.“
So beendet er seinen Bericht. Das grüne Pony jedoch, scheint nicht wirklich zufrieden zu sein. „Du hast von Komplikationen gesprochen. Was ist passiert und ich hoffe, dass ihr das Problem behoben habt!“ Das grüne Pony starrt Rardrow bedrohlich und finster an. Rardrow weicht ein wenig zurück.
„Nun…“, beginnt er etwas eingeschüchtert zu sagen. „Er…hat früher zugeschlagen als ihr es erwartet habt. Drei Feuerdrachen haben Ponyville angegriffen und es beinahe zerstört und die Pony-Yancelop-Stute Zaramie ist auch dort.“
„Ah…“, stöhnt das grüne Pony lange und mit tiefer, knurrender Stimme. „Zerenick Lorcatus Daparatus Pereros und Zaramie Uliviana Yveria Pereros. Sehr gut, alles läuft genau nach Plan.“ Er starrt wieder Rardrow an. „Und du… Rardrow Zacarast Terixta Pereros, du wirst an meiner, und die der anderen Halbdrachengötter, an der Seite stehen wenn die Zeit gekommen ist. Du warst ein guter Schüler seit ich dich gefunden habe. Der Krieg steht kurz bevor und dann werden wir, die Halbdrachen, ganz oben stehen so wie es schon längst hätte sein sollte. Zeit die Vorbereitung zu treffen.“
Das grüne Pony nimmt wieder auf seinen Thorn Platz und ein schauerliches Lächeln spiegelt seinem Gesicht. „Versammle alle zusammen. Sag ihnen, dass unsere Zeit gekommen ist, alle Verräter und die Vollblüter ihren Platz zuzuweisen. Ebenso die feige Rasse. Der Krieg…hat Begonnen.“

Auf den zwei gespaltenen Lippen von Rardrow spielte sich ein aggressives Lächeln, ähnlich wie bei einer Raubkatze, er kann es kaum erwarten. Jahrelang hat er unter seinen Lehrmeister gedient, gelernt und sich auf diesen Tag vorbereitet. Nun kann er allen beweisen, wie mächtig er ist und das er zu Recht der Schüler einer der Halbdrachengötter ist. Er will allen hier in Drah Krohva zeigen, was er kann.
Er steht auf und er zeigt seinen Mentor, seine Leidenschaft für diesen Krieg und das er mehr als bereit ist. Sein Körper zittert förmlich vor Freude und die Aufregung. Endlich, kann er seine Klauen in der Form des Drachens in das Fleisch eines Vollblüters schlagen zu, das kein Babydrache ist. Es zerreißt förmlich seinen Körper vor Aufregung.
Sein Mentor deutet ihn mit einem Nicken des Kopfes zu gehen und setzt wieder seine strenge Miene auf. Rardrow verbeugt sich und zeigt weiterhin, dass er Blut schmecken will. Töten, morden, foltern, Leid über das Land ziehen lassen. Er würde am liebsten vor Freude losschreien und durch den ganzen Raum springen. Ja, er ist mehr als bereit. Bereit für diesen Krieg und das bevorstehende Massaker.
Mit knurrender und besessener Stimme sagt er fast schon wie ein wahnsinniger, ganz ruhig und kalt: „Wie ihr befehlt mein Drachenhalbgott…Zaferhate!“